№ 110. Mittwoch, den 11. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends.

Die Streik-Unruhen in Lodz.

Zu dem bereits gestern mitgetheilten, von bedenklichen Arbeiter-Unruhen begleiteten Streik in Lodz in Russisch-Polen wird dem „Berl. Tagebl." aus der Stadt Lodz selbst Folgendes geschrieben:

In Lodz ist in sämmtlichen Fabriken am 5. d. M. die Arbeit niedergelegt worden. Lodz ist der zweitgrößte Industrieort Rußlands, die Fabriketablissements im Lodzer Bezirk, meist Webereien und Spinnereien, beschäftigen über 30 000 männliche und weibliche Arbeiter. Die Steigerung der Lebensmittelpreise und die Weigerung der Fabrikanten, die Löhne der Theuerung entsprechend zu erhöhen, haben den Anlaß zum Streik gegeben, welcher am 3. d. zum ersten Ausbruch kam. Den meisten Fabriken der Textilbranche blieb nichts übrig, als den Betrieb einzustellen. Die ersten Zusammenrottungen der zahllosen Arbeiter auf den Straßen wurden durch berittene Kosackenpatrouillen mit leichter Mühe zerstreut.

Am 4. d. M. Morgens versammelten sich die Arbeiter des Poznanski'schen Etablissements, gegen 4000 an der Zahl, in der Nähe desselben, drangen dann in die Arbeitssäle, verjagten die wenigen noch arbeitenden Leute und zerstörten die kostbaren Maschinen. Die herbeieilende Kosacken-Abtheilung hieb mit bleigefüllten Knuten unbarmherzig in die dichtgedrängte Menge ein, viele Arbeiter trugen Verletzungen davon. Ein Kosack wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verwundet, stürzte aus dem Sattel und wurde von dem über ihn herfallenden Pöbel übel zugerichtet. Auch der Polizeimeister der Stadt Lodz, Oberstlieutenant Danilczuk, wurde von einem Steinwurfe getroffen. Erst den herbeieilenden zwei Kompagnien Infanterie (37. Jekaterinburger Regiment) gelang es, die Arbeitermassen zu zerstreuen und den Zugang zum Etablissement von allen Seiten abzusperren.

Am 5. Mai zogen mehrere Tausend der Streikenden von einer Fabrik zur andern, besetzten sämmtliche Räume und vertrieben die arbeitenden Genossen durch Drohungen und Gewalt. Leider ging es hierbei ohne Messerstiche nicht ab. Sämmtliche Straßen wimmelten von Menschen. Die Kavallerie-Patrouillen fanden jedoch keinen Grund, gegen die Arbeiter einzuschreiten. Hierauf fand in den meisten Fabriken die Auszahlung der Wochenlöhne statt. Gegen 5 Uhr Nachmittags war keine einzige Fabrik mehr im Gange. Mit Einbruch der Dunkelheit zogen etwa 20 000 Arbeiter in die Altstadt, welche fast ausschließlich von Juden bewohnt ist, und versuchten verschiedene Läden zu plündern. In dem Laden eines jüdischen Schlächters, welcher sich zur Wehr setzte und einen christlichen Arbeiter erstach, entspann sich eine blutige Schlägerei, welche auf der Straße ihre Fortsetzung fand; die Juden setzten sich tapfer zur Wehr und vertheidigten ihr Eigenthum, indem sie die Häuser verrammelten und die Angreifer aus den Fenstern mit Steinen bewarfen und mit Revolvern bedrohten. Die Tumultuanten rissen das Straßenpflaster auf und begannen die Häuser durch Steinwürfe zu demoliren.

Unbegreiflicher Weise erschien kein Militär, welches das Leben und Eigenthum der jüdischen Einwohner hätte schützen können. Drei jüdische Einwohner verloren bei diesen wüsten Szenen ihr Leben, ebenso einer der Angreifer, ein polnischer Arbeiter, die Zahl der Verletzten und Verwundeten läßt sich gar nicht konstatiren. Die Straßen waren bis in die späte Nacht hinein mit lärmenden und trunkenen Arbeitern gefüllt. Einige hundert Personen wurden verhaftet.

Die in der Stadt herrschende Aufregung ist unbeschreiblich; es ist anzunehmen, daß die folgenden Tage noch schlimmere Auftritte bringen werden. Die Arbeiterkolonie und das Etablissement von Scheibler in Pfaffendorf, welches die meisten Arbeiter beschäftigt, ist durch zwei Kompagnien Infanterie, welche dort einquartirt wurden, geschützt. Der Gouverneur ist inzwischen aus Petrikau eingetroffen; derselbe hat die Arbeiter aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und ihnen versprochen, den Mißständen abzuhelfen und ihre Forderungen, soweit dieselben begründet, zu unterstützen.

Vom Landtage.

In der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses motivirte zunächst der

Abg. Richter den freisinnigen Antrag, der die Regierung um Auskunft darüber ersuchen sollte 1. ob dieselbe die Niederlegung fiskalischer Gebäude, bezw. die Abtretung fiskalischen Grund und Bodens in der Umgebung des königl. Schlosses beabsichtigt, 2. ob dieselbe es für angemessen erachtet, nochmals eine Lotterie zu genehmigen zur Erwerbung bezw. Niederlegung von Privatgebäuden in der Umgebung des königl. Schlosses. Zur Beantwortung der ersteren Frage verlas

Staatsminister v. Boetticher eine Kabinetsordre, die, wie er im Voraus bemerkte, allen an das Teichprojekt geknüpften Aeußerungen ein Ende mache. Dieselbe lautet: „Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß für das für den hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal ein Entwurf ausgearbeitet werde, bei welchem die Denkmalsanlage auf das östliche Ufer des Kanals beschränkt bleibt und von der jetzigen Fluchtlinie des gegenüber liegenden Ufers überall einen Abstand von mindestens 18 Meter erhält." Staatsminister v. Boetticher fügte dann den Ausdruck der Hoffnung hinzu, daß das Denkmal am 100-jährigen Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. (22. März 1897) enthüllt werden könne. Damit war die erste Frage verneinend beantwortet, da fiskalisches Terrain nur auf dem westlichen Ufer des Kanals in Frage kommt. Bezüglich der zweiten Frage konstatirte der Minister des Innern,

Herrfurth, daß weder schriftlich noch mündlich, weder amtlich noch außeramtlich ein Antrag auf Gestattung einer Lotterie zu dem bezeichneten Zwecke an ihn gelangt sei. Eine Absicht der Regierung, eine Lotterie zu genehmigen, könne demnach nicht bestehen noch bestehe sie. Die Frage, wie es sich mit dem kaiserlichen Auftrag an Herrn Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze betreffend die Anlegung von Schloßterrassen verhält, blieb unaufgeklärt. Auf ihn bezog sich allem Anschein nach die Bemerkung des Ministers v. Boetticher, die Regierung könne Erklärungen nicht abgeben über Vorgänge, welche nicht in den Kreis ihrer verantwortlichen Thätigkeit fallen und nicht über Vorgänge, welche sich in der Umgebung der Allerhöchsten Person abgespielt haben, aber nicht Regierungshandlungen betreffen.

Gegen derartige Lotterieprojekte erklären sich Graf Limburg-Stirum (kons.), Dr. Vopelius (freikons.), Hobrecht (natl.).

Der wildkonservative Abg. Cremer (Teltow) konnte natürlich der Versuchung, Herrn Kunze zu vertheidigen und in Antisemitismus zu machen, nicht widerstehen.

Abg. Richter behielt sich vor, die Lotteriefrage in ihrer prinzipiellen Bedeutung weiter zu verfolgen. Er zog den Antrag, als durch den Gang der Debatte erledigt, zurück.

Nach Erledigung des Schloßplatzantrages gab der Antrag Richter, betr. die Ergebnisse der neuen Einkommensteuer, zu einer längeren Verhandlung Veranlassung über die Mängel des neuen Gesetzes, die Nachtheile desselben für viele Kommunen und über das unlängst im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Steuerprogramm. Der Antrag Richter, dem auch der Finanzminister zugestimmt hatte, wurde hierauf angenommen. Das Haus erledigte sodann den Rest der zweiten Berathung der Sekundärbahnvorlage bis auf eine damit in Zusammenhang stehende Resolution.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai.

— Der Kaiser kam am Montag früh nach Berlin, um auf dem Exerzierplatze westlich der Tempelhofer Chaussee die Bataillone des dritten Garde-Regiments zu Fuß zu besichtigen. Nachmittags reiste der Kaiser nach Hohen-Finow, um bei dem Landrathe v. Bethmann Pürschjagden abzuhalten.

— Grundsteinlegung des Kyffhäuser-Denkmals. Heute am 10. Mai, am Tage des Frankfurter Friedensschlusses, findet die feierliche Grundsteinlegung des von den deutschen Kriegervereinen zu errichtenden Kyffhäuser-Denkmals statt. Etwa 3000 deutsche Krieger als Abgeordnete der Kriegervereine werden bei dem weihevollen Feste unter der Führung des Generallieutenants von Renthe auf dem Kyffhäuserberge bei Roßla in Thüringen versammelt sein. Patriotischer Gesang wird diese nationale Feier einleiten, dann verliest der Schriftführer Dr. Westphal die Urkunde, welche in den Grundstein gelegt wird, und Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, auf dessen Gebiet der Kyffhäuser liegt, thut die Hammerschläge bei der Weihe. Das Hoch auf den Kaiser bringt dieser deutsche Bundesfürst aus, dann folgt die Weiherede eines Geistlichen und ein Choral schließt die Feier.

— Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Taverna hat, wie die offiziöse „Agenzia Stefani" mittheilt, noch vor

Feuilleton.

Der Erbfeind.

44.) (Fortsetzung.)

Der Gräfin Haupt war jetzt tief auf die Brust geneigt, während ihre Hände wie im Gebet geschlossen, auf dem Halse des Pferdes lagen. Immer eindringlicher redete dagegen Fernande zu ihrer Begleiterin: „Du mußt mir ehrlich antworten, Sitta! Mein Gefühl sagt mir, Du darfst in der bisherigen Weise nicht beharren. Bedenke nur, reist Manfred jetzt wieder ab, so ist jede weitere Annäherung ausgeschlossen. O, glaube mir, die Männer haben ihren Stolz! Einen triftigen Grund zu Deiner Kälte hast Du doch wirklich nicht! Ach, wie oft ist nicht um einer Laune willen ein Lebensglück verscherzt worden!"

Bei diesen Worten hob sich die Brust der Angeredeten stürmisch, das langverhaltene Wehe brach in einem heftigen Schluchzen hervor und leidenschaftlich rief sie:

„O, Fernande, erbarme Dich und sprich nicht von Laune, das — das ertrage ich nicht! Ja, Du kennst die Gefühle meines Herzens, Du weißt, die Liebe zu ihm ist der Sonnenschein meines armseligen Lebens, sie allein hat mir Muth und Kraft gegeben, den rechten Weg zu wandeln, trotz aller Anfeindungen und Gefahren. Aber Du vergißt meine jetzige Lage und bedenkst nicht die veränderten Verhältnisse. Jetzt, nach dem Ordnen von Großvaters Nachlaß, stellt sich heraus, welch ein armes Mädchen ich bin, das kaum im Stande sein wird, das Ziegelschloß sich zu erhalten. Jetzt müßte ich mir verächtlich erscheinen, wollte ich mich noch immer in Hoffnungen wiegen, die einst, ach, Fernande, meine Seligkeit ausgemacht!"

„Höre ich recht, Sitta — ist das wirklich der einzige Grund, der Dir Dein Benehmen gegen Manfred vorschreibt?" fragte Fernande verwundert.

„Ja, der einzige — allein er ist wohl maßgebend genug für mich. Glaubst Du nicht, es werde die Gesellschaft, die sich so gern damit befaßt, immer nur das Nachtheiligste über uns zu denken, nicht sagen: „Seht, die Letzte des edlen Grafengeschlechts erhebt endlich, da des stolzen Ziegelschlosses Grundmauern von der Noth unterminirt sind, drängende Hypothekengläubiger bereits ihre Finger gierig nach dem Stammsitze ihrer Ahnen ausstrecken, die Hände hülfeflehend zu Denjenigen empor, auf die man früher hochmüthig hinabgeschaut?" Wie könnte ich Manfred meine wahre, uneigennützige, Alles duldende, Alles überwindende Liebe beweisen, die mich bewogen, ihm die Hand zum Bunde zu reichen; wie ihn überzeugen, nicht Selbstsucht, nicht der Wunsch, meinen Besitz vom Untergange zu retten, wäre maßgebend gewesen. Nein, Fernande, so mich zu demüthigen vermag ich nimmermehr! Und nun weißt Du, warum ich kalt und gleichgültig erscheine, warum ich gegen alle weichen Regungen das Herz verschließe und mein hartes Loos geduldig zu ertragen suche!" fügte sie mit steigender Bitterkeit hinzu.

Ohne die Freundin zu unterbrechen, hatte Fernande diesem Ergusse gelauscht, der Sitta ganz und gar mit ihren Gedanken beschäftigte. Daher konnte sie auch das unterdrückte schalkhafte Lächeln der jungen Frau nicht wahrnehmen, nachdem sich diese im Sattel straff emporrichtete und mit tief ernster Stimme sagte:

„Erinnerst Du Dich, mir erst vorgestern, als ich das Bild Eurer Urahne Theophila voll Interesse betrachtete, mit sichtlicher Befriedigung und Genugthuung versichert zu haben, die einzige Aehnlichkeit zwischen Euch Beiden bestände nur in der Gleichheit der Gesichtszüge? Mein lieber Schatz, Du irrst hierin. Aus Deiner offenen Herzensäußerung läßt sich ein anderes Urtheil über Deine Aehnlichkeit mit dieser Theophila fällen! Nicht nur im Aeußern gleichst Du ihr Zug um Zug, sondern auch Dich beseelt derselbe maßlose Stolz, welcher jene böse Frau so gefährlich werden ließ! Das habe ich nun erkannt!"

„Um Himmels willen, Fernande, Du täuschest Dich! — Ich — ich sollte diesem herzlosen Weibe — dieser unedlen Mutter gleichen? — Nein, niemals, Fernande, das wäre zu entsetzlich!" eiferte Sitta purpurroth vor innerer Erregung.

„Bitte, unterbrich mich nicht!" wehrte die junge Frau mit Zeichen der Ungeduld ab. „Dein Charakter tritt jetzt immer deutlicher zu Tage. Wem das Urtheil boshafter Menschen höher gilt als das eigene Lebensglück, wer das Haupt nicht beugen und sich demüthigen kann, in dessen Herzen sitzt ein gar gefährlicher Dünkel! Nur Dein Hochmuth ließ Dich in so schroffer Weise des Vaters Hülfe zurückweisen! Meinst Du, der herzensgute alte Mann hätte das nicht tief empfunden? Schau doch mich an? Habe ich mich nicht um meiner Liebe zu Federigo willen auch demüthigen müssen? Weder das Gerede der Menschen noch des Vaters Zorn habe ich gefürchtet. Und Du willst Dich von einem solchem Stolze beherrschen lassen? Ja, ja, daran erkennt man Dich genau — Du bist die echte Tanneberg vom Ziegelschloß!"

Wahrhaft erschreckt starrte Sitta der Sprecherin ins Gesicht und rang nach Worten. Bevor sie sich jedoch einigermaßen zu fassen vermochte, hatte Fernande ihrem Pferde mit der Gerte einen leichten Schlag versetzt und galloppirte bereits den Schlössern zu. Schritt für Schritt, gesenkten Hauptes und in tiefes Sinnen verloren, folgte Sitta.

Im Laufe dieses Tages sahen sich die Freundinnen nicht wieder. —

Im Schieferschlosse hatte der Frühstückstisch die Bewohner um sich versammelt, als am Morgen nach jenem von Fernande und Sitta unternommenen winterlichen Ritt dem Hausherrn ein Billet überbracht wurde. Manfred hatte Gelegenheit, die Aufschrift zu erblicken, da färbten sich mit einem Male zum Staunen der Anwesenden seine Wangen mit dunklem Roth.

Baron Thilo lächelte nur seltsam verschmitzt, säuberte sich dem Bart mit der Serviette und setzte in größter Gemüthsruhe die Lorgnette auf die Nase. Ohne die merkbare Ungeduld des jüngeren Sohnes im geringsten zu beachten, holte er darauf sein Taschenmesser hervor und öffnete äußerst gemächlich das Kouvert.

Eine Weile musterte er den Inhalt, während die Konversation der Tischgenossen verstummte.

„Ah — hm — das gute Kind!" brummte der Baron beim Lesen mit halber Stimme vor sich hin. In kaum zu zügelnder Neugierde reckte Fernande den Kopf in die Höhe, sie mußte sich ordentlich Gewalt anthun, die Lippen nicht zu ein paar indiskreten Fragen zu bewegen.

„Sapperment, das geht über den Spaß! Was soll das heißen? Eigentlich versteht sich das wohl von selbst!" stieß in tiefen Gutturaltönen der alte Herr auf's Neue hervor und faltete mit wohlgefälligem Neigen des Hauptes das Schreiben wieder zusammen, um es in die Tasche zu schieben. Mehrere Minuten hielt er

Antritt seines Amtes infolge der eingetretenen Ministerkrisis um Wiederenthebung von dem ihm übertragenen Berliner Posten gebeten. Der König soll dieses Gesuch bereits genehmigt haben.

— **Beglückwünschung des Grafen Herbert Bismarck durch den Kaiser.** Wie man aus Hamburg und Wien berichtet, hat der Kaiser den Grafen Herbert Bismarck zu dessen Verlobung beglückwünscht. Das betreffende Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Besten Dank für freundliche Anzeige und aufrichtigen Glückwunsch zur Verlobung mit Gräfin Margarita Hoyos sendet Wilhelm Imperator Rex.“

— **Demission des königl. Hausministers v. Wedell-Piesdorff?** Herr Kunze hat in seinem seltsamen Briefe an den Abg. Dr. Alexander Meyer behauptet, daß er betreffs der neu anzulegenden Schloßterrassen im Auftrage des Kaisers mit dem Berliner Magistrat verhandelt habe. Der Monarch hätte sich somit unter Umgehung seines sonst mit derartigen Angelegenheiten betrauten Hausministers an Herrn Kunze gewandt. Hierauf gründet sich nun ein in Berlin auftauchendes, bisher jedoch durchaus unbeglaubigtes Gerücht, daß der königl. Hausminister Herr v. Wedell-Piesdorff seine Entlassung eingereicht habe.

— **Durch den Versuch des Herrn Kunze**, seine Projektenmacherei mit dem **Namen des Kaisers zu decken**, wird, so schreibt heute die „Post“, die Frage nahe gelegt, ob in der Vergangenheit auch alles geschehen sei, was geschehen konnte, um das Hereinziehen der Person des Monarchen in diese Angelegenheit zu verhüten. Die Frage richte sich zunächst an die Adresse des Hausministeriums und des Hofmarschallamts, deren Ressort von der Sache berührt wird und denen es, wenn mit der Stadt über die Umgestaltung des Schlosses verhandelt werden sollte, obgelegen hätte, diese Verhandlungen zu führen. Damit hänge offenbar das noch nicht bestätigte Gerücht von der Demission des Hausministers zusammen. Eine gewisse Mitschuld aber trage auch das Staatsministerium; dessen Sache es gewesen wäre, durch die bündige Erklärung, daß eine Lotterie und dgl. zu Beschaffung der Geldmittel die staatliche Genehmigung nicht erhalten werde, die ganze Geschichte im Keime zu ersticken und damit den Landesherrn vor den Unternehmern solcher Pläne zu schützen. — Armer Herr Kunze! der diese Pläne für so verdienstvoll hielt, daß sie ihn die Anwartschaft auf die „Bürgerkrone“, das Oberbürgermeisteramt von Berlin verschaffen mußten.

— **Das preußische Abgeordnetenhaus** wird, wie verlautet, am Donnerstag, den 2. Juni, vertagt werden und nach einer einwöchentlichen Pause während der Pfingstferien am Donnerstag, den 9. Juni, zu kurzer Thätigkeit wieder zusammentreten. Es erscheine, so heißt es, nicht möglich, den vorliegenden Arbeitsstoff vor Pfingsten zu erledigen, namentlich, da das Herrenhaus starke Arbeit hat. Andererseits legt die Regierung den größten Werth darauf, möglichst wenig Reste übrig zu lassen.

— **Ein Reichs-Vereinsgesetz** kommt vorläufig nicht. Der Bundesrath will der ihm vom Reichstag zur Berücksichtigung überwiesenen Petition eines Vereins aus Friedland in Mecklenburg keine Folge geben. Damit verzichtet die Reichsgesetzgebung zunächst auf die Regelung einer Angelegenheit, welche verfassungsmäßig ihrer Kompetenz untersteht, und es bleibt der verworrene Rechtszustand aufrecht erhalten, der vielleicht nirgends weniger am Platze ist als auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens. Es bleibt dabei, daß in Mecklenburg zur Abhaltung politischer Versammlungen erst die ministerielle Genehmigung eingeholt werden muß, daß in Reuß ä. L. politische Vereine untersagt sind, und es bleibt auch dabei, daß Lippe-Detmold und Lübeck überhaupt kein Vereinsgesetz besitzen. Die Forderung nach einem guten deutschen Vereinsrecht muß vertagt werden, — vielleicht nicht zum Schaden der Sache. Denn leider steht zu bezweifeln, ob ein jetzt ergehendes Gesetz liberalen Wünschen auch nur einigermaßen genügen würde. Der Geist, der das Sozialistengesetz geboren, ist mit dem Sozialistengesetz nicht ganz erloschen.

— **Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit** wird auf der morgen stattfindenden Generalversammlung auch zollpolitische Fragen, u. a. die Frage von **Differentialzölle** auf russisches Getreide erörtern.

— **Deutsch-spanische Handelsvertrags-Verhandlungen.** Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Spanien geht bekanntlich mit dem 30. Juni d. J. zu Ende. Im Laufe dieser Woche sollen nun die amtlichen Verhandlungen betreffs eines neuen Vertrages wieder aufgenommen werden. Der deutsche Botschafter in Madrid, Baron Stumm, hat bereits mit dem spanischen Ministerpräsidenten Canovas eine lange Unterredung gehabt. — Uebrigens ist Spanien nicht blos gegenüber Deutschland so zähe, sondern auch gegenüber anderen Staaten. So sind die Verhandlungen der spanischen Regierung mit England gescheitert und auch die mit Frankreich werden als aussichtslos bezeichnet. Die englischen Bevollmächtigten haben Madrid bereits verlassen.

— **Klagen über Nichtberücksichtigung der Steuererklärungen.** Der Finanzminister stellte am Montag im Abg.-Hause die Vorlegung bezw. Veröffentlichung einer **Denkschrift über die Ergebnisse der neuen Einkommensteuer** für den Staat und für die größeren Kommunen baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem nächsten Zusammentritt des Landtags in Aussicht. In der Debatte über diesen Antrag wurden von den Abgg. v. Schalscha und v. Rauchhaupt lebhafte Klagen über das Verhalten der Einschätzungskommission, namentlich über Nichtberücksichtigung der Steuererklärungen laut. Abg. Rickert erwartet eine Besserung nur davon, daß die Zensiten auch ihrerseits den Einschätzungsbeamten „die Zähne zeigten“.

— **Ueber die Ahlwardt'schen „Judenflinten“** veröffentlicht der „Reichsanz.“ soeben eine Erklärung, die zwar eine Reihe thatsächlicher Mittheilungen berichtigt, u. a. festgestellt, daß bis jetzt nach einem $1\frac{1}{2}$-jährigen truppenmäßigen Gebrauch der von der Firma Loewe bis ult. Januar d. gelieferten 425 000 Gewehre besondere Mängel sich nicht bemerkbar gemacht, im Uebrigen aber auf den Inhalt der Broschüre nicht eingeht; und zwar offenbar deshalb, weil „gegen die Angeschuldigten, soweit sie der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind, **gerichtliche Untersuchung** eingeleitet ist“. Ferner ist dem Staatsanwalt von der Sache Mittheilung zugegangen mit dem Anheimgeben, seinerseits (gegen die übrigen Angeschuldigten) die erforderlichen Schritte zu thun. Man kann nur bedauern, daß diese Erklärung erst so spät erfolgte, nachdem die Bemühungen Ahlwardt's „ganz falsche Vorstellungen über die Beschaffenheit eines großen Theiles unserer Infanteriebewaffnung zu erzeugen“, gerade wegen des Schweigens der zuständigen Behörden vielfach Beunruhigung hervorgerufen hatten.

— **Antisemitisches.** In der Leipziger „Neuen Dtsch. Ztg.“ wird Herr Prof. Wagner wegen seiner bekannten Absage an die Judenhetze als „konfuser Kathederheld“ abgethan. „Ekel und Widerwillen ficht uns an, wenn so ein falscher Prophet jetzt behaupten will, daß wir ohne die Juden auch nicht besser wären. Aber was sind solche Charakterlosigkeiten im Vergleiche zu der sich immer mehr Bahn brechenden Ueberzeugung aller vernünftigen und ehrlichen Patrioten, daß die Judenfrage der Angelpunkt unserer gesammten sozialen Nothlage ist?“ Zu diesen Patrioten gehören bekanntlich nicht nur die Herren v. Hammerstein und Stoecker, sondern auch Herr v. Rauchhaupt, der nach derselben Quelle in der Judenfrage noch weiter geht, als selbst — Stoecker!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die offiziöse Wiener „Montagsrevue“ bespricht den Sturz des Kabinets Rudini und schreibt: Für die europäische Situation habe die Veränderung in Italien keinerlei Konsequenzen. Der König Humbert werde im Dreibunde verbleiben und jedes neue Ministerium müsse die alte Politik fortsetzen.

In **Wien** ist der Kutscherstreik beigelegt, infolge des taktvollen Vorgehens der Behörden und der ablehnenden Haltung des fahrenden Publikums. Die Führer des Strikes haben den Streik selbst für erloschen erklärt.

Nach einer Meldung der Blätter explodirte in **Veresviz** im Nagy-Banyaer Comitate vor dem Hause des Bergwerksbeamten Fabian eine Dynamitpatrone, ohne Schaden anzurichten; der Urheber der Explosion ist unbekannt. Kurz darauf flog das Haus des Kreisnotars Papp infolge einer Dynamitexplosion zur Hälfte in die Luft. Im ganzen Orte wurden dabei die Fensterscheiben zertrümmert, verletzt wurde Niemand. Als Anstifter des Attentats wurde der Rumäne Habits verhaftet, der die That aus Rache begangen hat.

Italien.

Die Kabinetskrisis ist noch immer ungelöst. Giolitti hat Zanardelli ein Portefeuille angeboten und den Versuch gemacht, Crispi zur Uebernahme des Kammerpräsidiums zu veranlassen. Das angeblich von Nicotera ausgesprengte Gerücht, Crispi habe die Bildung des Kabinets übernommen, ist unrichtig; dagegen wird offiziös bestätigt, daß Graf Taverna seine Demission gegeben habe und daß dieselbe bereits angenommen worden sei.

In **Venedig** ist der berüchtigte Anarchist Rovigo verhaftet worden.

Der „Corriere di Napoli“ meldet aus **Rom**, daß in der Administration des königlichen Haushalts schwere Unterschlagungen entdeckt worden sind. Gegen zwei stark kompromittirte hohe Beamte soll gerichtlich vorgegangen werden.

In **Livorno** ist eine Dynamitbombe in dem Treppenhause neben der Zentralpolizei und dem Kommissariat unschädlich geplatzt.

Das letzte Unwetter hat in ganz **Ober-Italien** in der Vegetation großen Schaden angerichtet, namentlich haben Obstkultur und Seidenraupenzucht stark gelitten.

Frankreich.

Wie der Pariser „Goulois“ erfährt, sei der Papst entschlossen, die Befolgung der Encyclica vom Klerus eventuell zu erzwingen und wo nöthig Disziplinarmaßregeln gegen etwa unbotmäßige Bischöfe zu ergreifen.

In **Paris** ist das Begräbniß des bei der Sprengung des Restaurants Very umgekommenen Hammond ohne Zwischenfall verlaufen. Der Maire des 10. Arondissements wohnte dem Begräbniß als Regierungsvertreter bei und legte auf dem Sarge einen Kranz nieder. Außerdem wohnten zahlreiche politische und offizielle Persönlichkeiten der Begräbnißfeier bei.

Einer Meldung des Depeschen-Bureaus „Herold“ aus **Paris** zufolge verhaftete der Kapitän des spanischen Fahrzeugs „Reina Christina“, das auf der Rückreise von Amerika begriffen war, vier Individuen, in deren Gepäck sich Dynamitpatronen befanden.

Die Sozialisten sind bei den Stichwahlen in **Fourmies** vollständig unterlegen.

Gelegentlich der Wahlen in **Sigean** ist es zu einem schweren Handgemenge zwischen den Abstimmenden und der Gensdarmerie im Abstimmungssaale gekommen. Die Wahlurne wurde fortgenommen. 50 Verwundete mußten fortgetragen werden. Militär und Gensdarmerie-Verstärkungen sind eingetroffen, da die Gährung noch immer eine große ist.

Belgien.

Wie aus **Mons** gemeldet wird, beschlossen die Bergleute des Mittelbeckens und der Centren am 14. Juni eine Massenmanifestation fürs allgemeine Wahlrecht zu veranstalten.

Die Wahlen für die Arbeiter-Schiedsmänner ergaben 1270 Durchschnittsstimmen für die Sozialisten und 350 für Katholiken.

In **Antwerpen** wurden wieder zwei Anarchisten verhaftet.

Holland.

Aus **Gent** wird vom Sonnabend telegraphirt: Der holländische Anarchist Boer, welcher von der Polizei einen Ausweisungsbefehl erhielt, wurde unter Begleitung von Gendarmerie und Polizei an den Bahnhof gebracht. Da man Ausschreitungen von Seiten der Genossen des Ausgewiesenen befürchtete, waren energische Vorbereitungen getroffen.

Großbritannien.

In **Durham** sind in der Grube „Castle Eden“ ernste Unruhen ausgebrochen. Die Ausständischen griffen die Arbeitenden und die Beamten an, die Beamten flohen in das Maschinenhaus, welches von den Ausständischen gestürmt wurde. Die einschreitende Polizei wurde zurückgeworfen und mißhandelt. Der kommandirende Polizeiinspektor ist schwer verwundet worden. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Erst das zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufene Militär konnte die Ruhe vorläufig wiederherstellen.

Rußland.

Durch das Auftreten der Cholera in Afghanistan veranlaßt, hat die Regierung eine besondere Kommission eingesetzt, welche die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln berathen soll.

Rumänien.

Der russische Gesandte beschwerte sich bei der Regierung wegen allzu großer Ausdehnung der Untersuchung des Galaczer Bombenkomplotts.

Türkei.

Der „Agence de Constantinople“ zufolge wird die Meldung französischer Blätter, daß unter den Stämmen am linken Ufer des Tigris ein Aufstand ausgebrochen sei, wobei viele Eingeborene verwundet und die Telegraphenleitungen in die Hände der Aufständischen gefallen seien, von maßgebender Seite für vollständig erfunden erklärt. Unter den erwähnten Stämmen herrsche vollkommene Ruhe.

Großes Aufsehen erregt eine angeblich neu entdeckte Bombensendung nach **Konstantinopel**. Es sind aus diesem Anlaß viele Armenier verhaftet worden und zwar in Musch, doch sind keine Bomben vorgefunden worden.

Griechenland.

Die Wahlbewegung nimmt einen sehr erregten Verlauf. In der Nacht zum Sonnabend kam es nach einem Telegramm aus **Athen** zwischen Anhängern von Delyannis und von Trikupis zu einer Schlägerei, bei welcher Militär einschritt. Die Delyannisten richteten in Folge dessen eine Erklärung an die Regierung, in welcher sie die Verantwortung für die Folgen des militärischen Einschreitens ablehnen und die Absicht kundgeben, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen. — Die Demonstration am Sonntag verlief ruhig und gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung für Trikupis.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 9. Mai. (Spritzenprobe. Innungsversammlung.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt heute eine größere Spritzenprobe an der Schule ab. — In der außerordentlichen Generalversammlung der vereinigten Handwerkerinnung wurde eine Statutenänderung dahin vorgenommen, daß von jetzt ab jedes neu eintretende Mitglied 10 M. Eintrittsgeld (bisher 5 M.) zu zahlen und ferner, daß jeder Lehrling bei seiner Aufnahme eine Einschreibegebühr von 3 M. zu entrichten hat. Zu Mitgliedern des Lehrlingsausschusses wurden die Herren Fleischermeister E. Krüger und Tischlermeister G. Rentz gewählt. Dem Rendanten Böttchermeister W. Becker wurde eine Vergütung von 10 M. bewilligt.

Kulm, 9. Mai. (Gerettet.) Als gestern der Mittagszug auf der Strecke Kornatowo-Kulm in die Nähe des Cepnoer Ueberweges kam, bemerkte der Lokomotivführer kaum 4 Schritte vor der Lokomotive einen alten Mann, der das Geleise überschritt. Da es zu spät war, um noch die Bremse in Thätigkeit zu setzen, meinte man, in der nächsten Sekunde müsse die Katastrophe erfolgen. Der alte Mann hatte aber, wie der „Ges.“ berichtet, noch die Geistesgegenwart, sich dicht neben dem Geleise platt hinzuwerfen, worauf einige in der Nähe stehende Männer ihn vollends fortzogen.

L. **Strasburg**, 9. Mai. (Fortbildungsschule. Aufregende Szene.) Während in anderen Städten die gewerblichen Fortbildungsschulen neu aufblühen, scheint die hiesige ihrer baldigen Auflösung entgegen zu gehen. Bekanntlich hat die hiesige Stadtverwaltung die beiden von dem Minister vorgelegten Ortsstatutsentwürfe einhellig abgelehnt. Infolge dessen sind in kurzem drei Klassen eingegangen, auch die Schülerzahl der beiden noch bestehenden ist eine sehr geringe. Es muß befremden, weshalb ein Gesetz, welches vor Jahr und Tag angenommen, und für dessen Durchführung die Mittel bewilligt sind, nicht in Kraft tritt. — Eine aufregende Szene spielte sich vorgestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Ein auswärtiger Offizier, welcher den Zug nach Jablonowo benutzen wollte, hatte das letzte Zeichen zum Einsteigen unbeachtet gelassen. Als nun der Zug, der zunächst eine Rückwärtsbewegung gemacht, mit vollem Dampf am Bahnsteig vorüber fuhr, stürzte der Offizier hinzu, um noch hinaufzugelangen. Zwar gelang es ihm, den Aufsteigegriff zu erfassen, aber seine Füße glitten vom Trittbrette, und nun wurde er, sich mit den Händen festhaltend, eine Strecke mitgeschleift, zum Entsetzen des Publikums, das ihn bereits für verloren hielt. Da machte der Unglückliche eine letzte verzweifelte Anstrengung und es gelang ihm wirklich, die Plattform zu besteigen. Dieser Fall dürfte andern zur Warnung dienen

Schlochau, 8. Mai. (Verunglückt) Der Dachdeckermeister Albert Köhler von hier stürzte nach den „N. W. M.“ am vergangenen Freitag in Lichtenhagen von einem Dache und erlitt dabei derartig schwere Verletzungen, daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. Der Unglückliche litt öfters an Krämpfen und ist wahrscheinlich bei der Arbeit davon befallen worden.

Allenstein, 8. Mai. (Kindesmord.) Das Dienstmädchen L. M. von hier wurde wegen Kindesmordes verhaftet. Sie hat ihr uneheliches angeblich todt geborenes Kind weiblichen Geschlechts in einem Stall vergraben. Die M. ist wegen Kindesmordes schon einmal bestraft.

Königsberg, 9. Mai. (Ein betrübender Unfall) auf der Jagd hat sich der „K. H. Z.“ zufolge am letzten Donnerstag in dem Orte Mogahnen hiesigen Kreises ereignet. Dort waren die beiden erwachsenen Söhne des Besitzers F., jeder mit einem Gewehr bewaffnet, auf die Weide gegangen, um Habichte zu schießen, welche den Hühnern nachstellten. Beide Brüder mußten dabei über einen Graben springen. Während der eine bereits auf der anderen Seite stand, und den Bruder erwartete, entlud sich beim Springen des letzteren das Gewehr und die Schrotladung riß dem erwartenden Bruder die ganze linke Gesichtshälfte bis auf den Backenknochen fort, so daß ein Theil des Fleisches in Fetzen herabhing. Selbst bei günstiger Heilung wird das Gesicht des jungen Mannes für

---

den Kopf auf den Arm gestützt und schien über etwas nachzudenken, dann wandte er sich an den jüngeren Sohn, von dessen Antlitz die Befangenheit und Aufregung noch nicht gewichen waren:

„Manfred, ich habe einen Auftrag für Dich!“

„Einen Auftrag? Gewiß, Vater, ich stehe ganz zu Deiner Verfügung,“ entgegnete dieser zuvorkommend, indem er seine Kaffeetasse rasch bei Seite schob und sich erheben wollte.

„Nun, so eilig ist es nicht. Frühstücke nur erst, mein Junge! Da ich, wie Du weißt, mit Friedrich nach der Stadt fahren muß und vor 6 Uhr kaum zurück sein kann, ist es mir unmöglich jetzt auf das mir gewordene Billet zu antworten, daher wäre es mir lieb — Du gingest eben — hinüber . . . .!“

„So ist der Brief also von Sitta?“ platzte Fernande ungenirt dazwischen.

Fast unwillig warf Baron Thilo der Fragerin über die Brille hinweg einen Blick zu und sagte kurz:

„O, die liebe Neugierde! So laß mich doch nur erst ausreden. Also, Manfred, gehe etwa gegen 11 Uhr hinüber ins Ziegelschloß — und sage unserer lieben Nichte Sitta von mir, ihre löbliche Absicht, den heutigen Abend mit uns verleben zu wollen, würde mich — das heißt: uns Alle — sehr freuen. Ich . . . .“

Wieder fiel die junge Frau dem Sprecher ins Wort: „Hat Sitta wirklich und wahrhaftig geschrieben, sie möchte heute Abend bei uns sein?“

„Pst! abwarten!“ gebot diktatorisch der Baron.

Fernande aber sprang wie elektrisirt empor und tanzte mit dem Ausrufe durch den Speisesaal: „Das ist **mein**, einzig **mein** Verdienst! Das dankt Ihr **mir**!“

Und alle mußten unwillkürlich über diesen Ausbruch echt kindlicher Freude herzlich lachen; dabei drohte Baron Thilo seiner Schwiegertochter scherzhaft mit dem Finger und sagte heiter:

„Wahrlich, Du bist eine kleine Hexe, vor der man sich hüten muß! Also, Manfred, ich verlasse mich auf Dich, Du wirst mir diesen Auftrag recht zufriedenstellend erledigen!“

„So gut als irgend möglich, Papa, darauf kannst Du Dich verlassen,“ kicherte Fernande mit Schelmenlachen.

(Fortsetzung folgt.)

sein ganzes Leben stark entstellt bleiben. Der Bruder nahm sich den Fall derart zu Herzen, daß er den Tod in den Wellen suchte, doch war noch rechtzeitig Hilfe herbeigeeilt.

Argenau, 8. Mai. (Sonderbare Vertretung.) Jenseits der russischen Grenze hatte vor einiger Zeit ein Besitzer einen seiner Leute mißhandelt und war dafür zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden. Gelegentlich einer unvermutheten Revision des Gefängnisses stellte sich indessen, wie man dem „Kuj. B." schreibt, heraus, daß nicht der Besitzer, sondern der Mißhandelte (gegen irgend welche Vergütung) die Strafe verbüßte.

Gnesen, 9. Mai. (Verurtheilung.) Der Schachtmeister Petro Lewandowski aus Tokarszewo, welcher den Einbruch in die Tremessner Gerichtskasse verübte, ist der „Pos. Z." zufolge heute von der hiesigen Strafkammer zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Fraustadt, 8. Mai. (Amtsenthebung.) Seit 52 Jahren wirkt der Hauptlehrer Schneider segensreich an der hiesigen katholischen Stadtschule. Neben seinem Hauptamte verwaltet derselbe seit vielen Jahren an der hiesigen Pfarrkirche das Kantorat. Trotzdem Herr Schneider weder Mühe noch Geldausgaben scheute, um den Kirchengesang zu heben, ist er dennoch vom hiesigen Probst Hildebrandt, zum Erstaunen sämmtlicher Gemeinde-Mitglieder, wie die „Pos. Ztg." meldet, plötzlich seines Amtes als Kantor enthoben worden, weil er mehrere male einen Präparanden, welcher nebenbei bemerkt, sehr musikalisch ist und die Orgel sehr gut spielt, zur Frühmesse die Orgel spielen ließ.

Lokales.

Thorn, den 10. Mai.

— [Personalien.] Der Rechtsanwalt Dr. Stein in Thorn ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Thorn ernannt worden. — Dem Lehrer Plewa-Pluskowenz ist die 1. Lehrerstelle zu Ostaszewo, Kreis Thorn, verliehen worden.

— [Die Vergünstigungs-Getreidetarife] von Häfen der Westgrenzen Rußlands nach Stationen des Innern des Landes, sowie die im Innern Rußlands gestatteten Umschlags-Getreidetarife sollen, wie aus Petersburg verlautet, morgen Mittwoch, für einen Monat später gekündigt werden.

— [Die Veröffentlichung der Aufhebung] des Hafer- und Maisausfuhrverbots erfolgt nach einer Petersburger Meldung des „Wolff'schen Bureaus" am nächsten Freitag, diejenige der Aufhebung des Weizenausfuhrverbots um die Mitte dieses Monats.

— [Hausbesitzer-Verein.] Die Kommission für Berathung der Statuten hatte sich gestern Abend im Lokal Nikolai versammelt. Es wurde im Wesentlichen nach eingehender Berathung das von Herrn Baugewerksmeister Sand entworfene Statut mit einigen Ergänzungen, welche dem Statut des Bromberger Haus- und Grundbesitzer-Vereins entnommen sind, angenommen. Die Kommission wird zur Statutenberathung noch einmal tagen und soll alsdann die konstituirende Versammlung der Haus- und Grundbesitzer Thorns stattfinden.

— [Abschiedsfeier.] Herr Musikdirigent Schwarz hat mit dem heutigen Tage unsere Stadt verlassen, um in Strasburg in den Postdienst zu treten. Herr Schwarz hat sich in der Reihe von Jahren, die er hier in Thorn wirkte, durch seine hervorragenden Leistungen sowohl als Musiklehrer wie auch als Operndirigent wohl verdient gemacht, sodaß ihn das musikliebende Publikum gewiß ungern scheiden sieht. Die Gesangsabtheilung des Turnvereins, dessen Dirigent der Scheidende war, gab demselben gestern Abend bei Nicolai eine kleine Abschiedsfeier, nachdem sich vorher der Mozartvereine, welchen Herr Schwarz ebenfalls dirigirte, bei Voß vereinigt hatte. Außer diesen Vereinen leitete Herr Schwarz auch die Mocker Liedertafel.

— [Luftschifffahrt.] Der bereits von uns angekündigte zweite Vortrag des Herrn Hermann Ganswindt über sein lenkbares Luftschiff findet zu erheblich ermäßigten Preisen nächsten Donnerstag, den 12. Mai cr., Abends 8 1/4 Uhr im Artushofe Statt. Wir machen auf diesen interessanten Wortrag auch an dieser Stelle aufmerksam und verweisen im Uebrigen auf das heutige Inserat.

— [Die diesjährigen 12tägigen Uebungen] der Landwehr und älteren Reserve-Mannschaften werden beim 17. Armeekorps am 23. Mai beginnen und am 4. Juni endigen. In den Haupt-Garnisonorten Danzig, Graudenz und Thorn werden besondere Bataillone formirt.

— [Kriegerdenkmal.] Die Einfriedigung des Kriegerdenkmals mit einem Gitterzaun ist vollendet, auf der Seite nach der Kulmer Straße ist ein Stiefmütterchenbeet angelegt und jetzt ist man mit dem Einebnen der Flächen, welche zu Rasenteppichen bestimmt sind, beschäftigt, so daß die Verschönerungsarbeiten in kurzer Zeit ihren Abschluß finden werden.

— [Zur Verpachtung] von Lagerräumen im städtischen Lagerschuppen Nr. 1 an der Uferbahn steht zum 21. Mai, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle ein Termin an. Jeder Bieter hat vorher bei der Kämmereikasse Mk. 100 Bietungskaution zu hinterlegen.

— [Die Pferdevormusterung] fand heute auf dem Alten Viehhof statt. Es waren ca. 1500 Pferde zur Stelle, darunter 375 aus der Stadt Thorn. Von der Thorner Straßenbahn sind 3 Pferde als tauglich angesetzt worden.

— [Unglücklicher Fall.] Auf der Straße vom Grützmühlenthor nach der Stadt kam heute Morgen ein junges Mädchen zu Fall. Es schlug mit dem Gesicht auf die Scherben eines Topfes, welchen dasselbe in der Hand trug und der bei dem Fall zerbrochen war. Dabei trug es eine nicht unbedeutende Verletzung in der Nähe des Auges davon, die jedoch glücklicher Weise keine gefährliche zu sein scheint.

— [Diebstahl.] Der Arbeiter Zeep und der Flößer Deriß saßen beide hier wegen Trunkenheit im Polizeigewahrsam und schliefen ihren Rausch aus. Da benutzte der Zeep einen günstigen Augenblick und stahl dem Deriß vier Rubel aus der Tasche. Dieser hatte jedoch den Diebstahl bemerkt und brachte ihn, als sie dem Polizeikommissar vorgeführt wurden, zur Anzeige. Zeep ist erst kürzlich aus dem Gefängnisse entlassen worden, wo er ebenfalls wegen Diebstahls eine Strafe verbüßt hatte.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,50—0,55, Kartoffeln 3,00—3,50 Mk., Stroh 2,50, Heu 3,50 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,15 Mk.; Aal 1,00, Zander 0,65, Hechte 0,50, Bressen 0,30, Barsche 0,35, Weißfische 0,15 Mk. das Pfd.; Puten 4,50 bis 6,00, Gänse 3,50 bis 5,50 Mk. das Stück; Enten 3,00—3,50, Hühner 2,00—3,50, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Spargel 0,50 bis 1,00, Radieschen 0,05 das Bundchen, Salat 0,02—0,03 Mk. der Kopf, Wrucken 0,40 die Mandel.

— [Gefunden] wurde 1 Schirm auf dem Turnplatz am Zwieg'schen Grundstück. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist wieder gestiegen, der heutige Wasserstand beträgt 1,83 Mtr., doch ist ein anhaltendes Steigen nicht zu erwarten, da in Warschau das Wasser bereits wieder gefallen ist.

Podgorz, 9. Mai. (Diebstahl.) Einem Dienstmädchen wurden am Freitag Vormittag aus ihrer unverschlossenen Kammer verschiedene Kleidungsstücke, die einen Werth von 80 M. haben, gestohlen. Der Dieb kann nur eine mit den Oertlichkeiten genau vertraute Person sein. Trotz der eifrigsten Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, eine Spur von dem Diebe zu ermitteln.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. Mai sind eingegangen: Wandrei von Th. Franke-Brock, an Franke-Berlin 3 Traften 1789 kief. Rundholz; Ziebarth von Rodemann - Trebienka, an Rodemann - Liepe 4 Traften 1650 kief. Rundholz; Felscher von Th. Franke-Szmilewo, an Franke-Berlin 2 Traften 1000 kief. Rundholz; Schröder von Julius Schulz-Krupa, an Schulz - Bromberg 4 Traften 2358 kief. Rundholz; Schwaß von Rodemann-Wiszkow, an Rodemann - Liepe 4 Traften 118 esch. Rundholz, 129 birk. Rundholz, 275 kief. Rundholz, 358 Elsen, 14 tann Rundholz, 94 kief. Schwellen, 274 eich. Schwellen, 20 kief. Mauerlatten, 4 Kahnknie; Much von Donn und Rosenblum - Granno, an Ordre Brahemünde 4 Traften 2475 kief. Rundholz; Szymanski von Jacob Lew-Kaziniertz, an Bengsch-Bromberg 6 Traften 4140 kief. Rundholz, 1605 kief. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Mai.

Fonds fest.			9.5.92.
Russische Banknoten		213,75	214,65
Warschau 8 Tage		213,60	214,70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		99,90	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,50	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,00	65,20
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		95,10	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		191,50	190,70
Oesterr. Creditaktien		163,75	168,50
Oesterr. Banknoten		170,65	170,60
Weizen:	Mai	188,75	187,75
	Juni-Juli	186,50	185,00
	Loco in New-York	96 7/8	98 7/8 c
Roggen:	loco	194,00	194 00
	Mai	196,50	192,00
	Mai-Juni	188,50	185,50
	Juni-Juli	182,50	179,00
Rüböl:	Mai-Juni	53,90	fehlt
	August-September	52,80	53,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,40	61,70
	do. mit 70 M. do.	41,40	41,50
	Mai-Juni 70er	40,70	40,60
	Sept.-Okt. 70er	42,50	42,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 10. Mai 1892.

Wetter trübe.
Weizen: bei sehr kleinem Geschäft etwas matter, 117/9 Pfd. hell 195/8 M., 121/4 Pfd. hell 203/8 M., 125/7 Pfd. hell 210/2 M., feiner über Notiz.
Roggen: flau, 112/3 Pfd. 194/5 M., 114/6 Pfd. 196/8 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 144—148 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. Berlin, 10. Mai. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die gegen Militärbeamte eingeleitete und eifrigst betriebene Untersuchung in der Angelegenheit Loewe u. Komp. keinerlei Anhalt für die Ahlwardt'schen Beschuldigungen ergeben haben.

h. Gelsenkirchen, 10. Mai. Wie die „Gelsenkirchener Ztg." meldet, ist auf der Strecke Wanne-Schalke Dynamit auf die Schienen gelegt worden. Durch Darüberfahren eines Güterzuges explodirte ein Theil des Dynamits ohne weiteren Schaden anzurichten. Der Thäter ist unbekannt.

h. Brüssel, 9. Mai. In einer Grube bei Gilly ist das Seil des Schachtes gerissen, in Folge dessen stürzte der Fahrstuhl in unterirdisches Wasser, wobei vier Bergleute zu Tode kamen.

h. London, 9. Mai. Das bekannte Mode-Restaurant Stott bei Piccadilly ist durch großes Feuer zerstört worden; vier Menschen sind dabei getödtet.

h. Petersburg, 10. Mai. Der Polizeichef Gresser ist durch einen angeblich der nihilistischen Partei angehörenden Polizeiagenten vergiftet worden, sein Zustand ist hoffnungslos.

h. Lodz, 10. Mai. Viele Zahlungseinstellungen werden befürchtet, der Schaden durch die Exzesse ist enorm.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Feste Preise. | Feste Preise.

Philipp Elkan Nachf. Inhaber: B. Cohn.

Ausverkauf

einer großen Partie Glas- und Porzellan-Waaren!

Aeltere Muster von Tafel- und Kaffeeservicen, einzelne Kaffeekannen, Sahntöpfe, Bratenschüsseln, Karaffen, Gläser aller Arten ꝛc. ꝛc., werden, um zu räumen,

zur Hälfte des Selbstkostenpreises abgegeben.

Feste Preise. Der Verkauf dieser zurückgesetzten Gegenstände findet nur gegen Baarzahlung statt. Feste Preise.

Grosser Massen-Ausverkauf in Kurz- u. Weißwaaren von MAX BRAUN,

Breitestr. 5, Ecke der Brückenstr.

J. Hirsch, Hutgeschäft, Breitestr. 32.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:

Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz u. Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art, werden weit unter Kostenpreis verkauft.

Als besonders preiswerth empfehle:

Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. October 1892 zu vermiethen.

J. HIRSCH, Breitestraße 32.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Lagerräume 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10, 11 in unserem Lagerschuppen I der Uferbahn auf die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 1. April 1895 haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

Sonnabend, den 21. Mai d. J., Vormitttgs 11 Uhr,

anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 M. für jede Abtheilung vorher auf der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen hat.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Einsendung von 60 Pfg. Copialien bezogen werden.

Thorn, den 7. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die unverehelichte **Leopoldine Piasecka** von hier, Tuchmacherstraße Nr. 18, geboren am 15. November 1853 in Thorn, katholisch, hat in der am 23. d. Mts. vor dem hiesigen Königl. Kreisphysikus, Herrn Sanitätsrath **Dr. Siedamgrotzky,** und unserm Ersten Kommunalarzt, Herrn **Dr. Meyer,** abgelegten Prüfung dargethan, daß sie den an eine **Krankenpflegerin** zu stellenden Anforderungen entspricht.

Derselben wird demgemäß das Befähigungs-Zeugniß zur Ausübung der Krankenpflege hiermit ertheilt.

Thorn, den 25. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf den 16. Mai d. J. in **Renczkau** anberaumte **Holzverkaufstermin** ist **auf Montag, den 23. Mai verlegt** worden.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

9000 und 21000 Mark

eingetragene Hypotheken auf einem in bester Lage befindlichen Grundstücke Thorn's sind günstig **zu cediren.** Offerten unter **A. 38** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mittagstisch Bachestrasse 12.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 13. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Speicher des Spediteurs **Böttcher** hierselbst, Brückenstraße 7,

1 eisernes Geldspind, 1 Flügel, 1 Sopha und 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Ecksopha, 1 Plüschsopha, 1 Spiegel mit Console, 3 große Wandspiegel, 4 Oeldruckbilder, Lampen, mahag. Sophatische u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 10. Mai 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Knaben-Anzüge u. Paletots

billigst

L. Majunke, Culmerstr. 10, I. Et.

Clavierstunden werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Sommerkursus im russischen Sprachunterricht.

Täglich zu jeder beliebigen Zeit.

S. Streich, Translateur d. russ. Sprache. Thorn, Bäckerstraße 26

Bettfedern u. Daunen,

in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt

A. Böhm.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Frische Milch von einer Kuh zu haben **Fischerstraße 7.**

Zeige hiermit den **Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten** an. Mein

Modell-Salon

ist mit neuesten Pariser und Wiener Modellhüten ausgestattet.

Sämmtliche Zuthaten sind auf meinem Lager in reichster Auswahl vorhanden.

!! Preise äußerst billig und streng fest !!

!! **Sonnenschirme** in den neuesten Dessins in größter Auswahl !!

Achtungsvoll

Ludwig Leiser.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Guten Mittagstisch

außer dem Hause, von 50 Pf. an, verabfolgt **A. Schönknecht,** im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00 empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Einen Lehrling

sucht **B. Westphal, Thorn.**

In Thorn

im Saale des Artushofes

am **Donnerstag, den 12. Mai d. J., Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr** auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Mal:

Experimental-Vortrag über Luftschifffahrt

von **Hermann Ganswindt**

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Nummerirter Sitz 75 Pf., Entree 50 Pf. im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz.** An der Abendkasse erhöhte Preise.

Es wird einem jeden aufmerksamen Zuhörer garantirt, daß er das Problem des lenkbaren Flugapparates für Verkehrszwecke durch die gutachtlich auch vom Generalstabschef der Armee anerkannte Erfindung des Vortragenden, welche in Modell in der Luft wirklich fliegend vorgeführt wird, als unzweifelhaft gelöst ansehen wird, widrigenfalls er das Entree zurückgezahlt erhält, und es ist für Jedermann ohne Ausnahme von großer Wichtigkeit, besonders auch in geschäftlicher Beziehung, sich bei Zeiten mit der so nahe bevorstehenden ungeheuren Umwälzung des ganzen Verkehrs lebens vertraut zu machen und dazu vortheil- haft Stellung zu nehmen.

Sämmtlishe Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.

Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm ꝛc.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Ein geübter Kanzlist

wird gesucht

Aronsohn, Rechtsanwalt.

Gefunden ein **Päckchen Uhrschlüssel.** Abzuh. b. **Moldenhauer,** Mauerstr. 44.

Freitag, den 13. d. M., 7 Uhr Abends: **Mstr.-C.- ☐ in III.**

Kirchen-Concert

in der

Altstädt. evangel. Kirche

am **Busstage, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr**

gegeben von:

Frau **Küster,** Concertsängerin aus Danzig, Organist **Korb,** etc.

Das Programm enthält u. A.: Busslied von Beethoven, 62. Psalm von Becker, „Vater unser“ von Krebs, „Ave Maria“ von S. Bach-Gounod.

Billets (a 1 Mk.) verkaufen die Herren Buchhändler **Schwartz,** Kaufmann **Benno Richter;** Schülerbillets (a 55 Pf.) verkaufen die Herren Schulaufseher **Kalinowski** und **Schötzau.** Schülerbillets a 50 Pf. verkauft Organist **Korb.**

Mai-Bowle

a Flasche 1,00 Mk. bei

M. Suchowolski,

Elisabeth- und Strobandstraßen-Ecke.

Magdeburger Salzgurken

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — Spritfabrik und Destillation — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter **Chiffre A. 32** in die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. luth. Kirche in Mocker.

Mittwoch, den 11. Mai 1892 (Bußtag): Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Bußtag, Mittwoch, den 11. Mai: $\frac{1}{2}9$ Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule zu Podgorz, nachher Abendmahl.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.